

Wagner, Gert G.

Article

Informationsgesellschaft ohne Information: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wagner, Gert G. (2009) : Informationsgesellschaft ohne Information: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 18, pp. 312-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151779>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



„Informationsgesellschaft ohne Informationen“

von Gert G. Wagner*

Obwohl seit Jahren von der überragenden Bedeutung der Informationsgesellschaft geredet wird, ist es mit statistischen Informationen über diese Gesellschaft schlecht bestellt. Im Zuge des Bürokratieabbaus verschlechtert sich die Situation eher als dass sie besser wird. Die gegenwärtigen Probleme von Konjunktur- und Wachstumsprognosen haben mit statistischen Informationslücken sicherlich nichts zu tun; die Prognoseprobleme liegen viel tiefer im realen Geschehen der Weltwirtschaft. Aber wenn die Zeiten wieder „normal“ werden, dann wird wieder bedeutsam sein, dass die amtliche Statistik nicht so gut über Dienstleistungen, Banken und Finanzmarktransaktionen und den Außenhandel berichtet, wie es für gute Prognosen sinnvoll wäre.

Dank des Internets sind mehr Informationen denn je für Millionen von Menschen zugänglich. Dennoch gilt: Google mit all seinem leicht auffindbaren Wissen und Pseudowissen oder Facebook, das private Informationen in Hülle und Fülle präsentiert, können professionell gemachte Statistiken nicht ersetzen. Wenn Außenhandelsdaten erst nach zwei Jahren zuverlässig vorliegen und wir über Betriebe, die weniger als 50 Beschäftigte haben, kein aktuelles repräsentatives statistisches Wissen haben, dann kann das von Wikipedia nicht ersetzt werden. Denn in Wikipedia ist nur zu finden, was vorher seriös ermittelt wurde. Und dass ist zum Beispiel immer schwieriger, weil die aktuelle „Industieberichterstattung“ Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten inzwischen ausschließt. Im Zuge des „Bürokratie-Abbaus“ hat sich die Politik erhofft, dass durch die Minderbelastung mit Statistik weniger Neugründungen Bankrott machen und insgesamt das Wachstum von Kleinbetrieben befördert wird. Der ideologische Charakter dieses Ansatzes wird bereits durch einfaches Nachdenken deutlich, denn dass lästige Statistik, die pro Woche wenige Minuten oder in Extremfällen eine Stunde Arbeit macht, einen Entrepreneur wirklich bremst unternehmerisch tätig zu sein, ist lebensfremd. Und wenn man genauer hinschaut – was das DIW Berlin mit einer speziellen Erhebung getan hat – dann stellt man fest, dass die meisten Betriebe gar nicht über die *amtliche* Statistik klagen, sondern über die Sozialversicherungs- und Steuerbürokratie. Die Betriebe verwechseln jegliche Buchhaltung und „Papierkram“ mit Statistik. Bekämpft wird von der Politik aber nur die Statistik, weil die daraus resultierenden Probleme nicht unmittelbar erkennbar sind. Während Steuern und Sozialabgaben und die damit verbundene Bürokratie nicht abgebaut werden können, wenn der Staat nicht unmittelbar zusammenbrechen soll. Aber das Ganze wird – verkehrte Welt – noch immer als Informationsgesellschaft bezeichnet...

* Prof. Dr. Gert G. Wagner leitet die Längsschnittstudie SOEP am DIW Berlin und ist Vorsitzender des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten.

Wochenbericht Nr. 18/2009 vom 29. April 2009

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion
Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.